



„der jekigen Unbilligkeit, mit Schriften gegen die  
 „Religion, mit Schriften gegen das Christen-  
 „tum gewaltsam und schimpflich umzugehen. —  
 (S. 207.) „War es den ersten Kirchenvätern recht,  
 „die gemeinen Meinungen schriftlich anzufechten, —  
 „wie kann es in der jekigen Christenheit für uner-  
 „laubt geachtet werden, daß einer sich ihrem herr-  
 „schendem Glauben entgegen legt“? — Nun fol-  
 get (S. 208. fgg.) eine weitläufige und laute Klage  
 über die Intoleranz, welche die vernünftige Reli-  
 gion auf dem ganzem Erdboden erdulden mus,  
 worauf denn mit der Sprache der Zuverlässigkeit  
 gesagt wird: (S. 212.) „Dis Betragen der ganz-  
 „en ikigen Christenheit läuft gerade wider das Ge-  
 „sez und den Gebrauch der Kirche alten Testaments,  
 „wider Christi Lehre und Exempel, und wider der  
 „Apostel ihr Verfahren und Zeugnis“. Zum Be-  
 weis füret der ungenannte Schriftsteller an, „wie  
 „es unter den Jsraeliten, nach Moses Vorschriften,  
 „mit den Fremdlingen in ihren Thoren sey gehal-  
 „ten worden; mit den Leuten aus allerley Volk, die  
 „der Vielgötterei nicht zugethan waren, einen wah-  
 „ren Gott erkannten und verehrten — übrigens  
 „aber den Glauben Jsraels nicht annahmen, (wie  
 er (S. 214.) hinzusetzt) „an Mosen und die Pro-  
 „pheten nicht glaubten, das levitische Gesez nicht  
 „beobachteten, sondern nur das Vernünftige der  
 „Jsraelitischen Religion, als das Wesentlichste,  
 „angenommen hatten“. — (S. 215. fgg.)

Der ungenannte Verfasser der Fragmente, will  
 nun auch wissen, „ob die Geistlichen von Christo  
 „einen gegenseitigen und strengern Befehl bekom-  
 „men